

gesprochen, daß Damiani der Verfasser der 74-Titel-Sammlung gewesen sein könne, von der Palazzini selbst freilich zugab, daß es nichts als eine Vermutung sei; es ist auch, soweit ich sehe, eine solche Hypothese nirgends akzeptiert worden⁹⁹).

Damiani wurde im Jahre 1057 Kardinal¹⁰⁰), und man sollte nicht übersehen, daß er bei seinem nahezu lebenslangen Bestreben, sich allen offiziellen Würden und Tätigkeiten zu Gunsten eines Eremitendaseins zu entziehen, doch von der Bedeutung und Würde gerade dieses Amtes im Aufbau der Kirche überzeugt war. Er hat in immer neuen Ansätzen sich bemüht, dem Kardinalat eine theoretische und praktische Begründung zu geben und Luchesius Spätling¹⁰¹) hat ihn wohl nicht zu Unrecht als den eigentlichen Theologen innerhalb des Kardinalkollegiums bezeichnet. In mystischer Ausdeutung der Siebenzahl sieht er in einem Brief an seine Mitkardinäle aus dem Jahre 1057 die Kardinäle als die sieben Augen am Felsen des Apostolischen Stuhles, als sieben Leuchter und sieben Sterne¹⁰²); in einem Schreiben an den Gegenpapst Cadalus wird sogar der Vergleich der Kardinäle mit der alten römischen Kurie und dem Senat gezogen¹⁰³). Immer sieht er jedenfalls die Kardinäle in engster Nachbarschaft zum Apostolischen Stuhl, so eng, daß sich sogar eine Diskussion darüber erheben konnte, ob den Kardinälen ein Urteil über die Päpste zustehe. Das basiert auf der Deutung¹⁰⁴) einer Stelle aus

S. Pier Damiani, *Ephemerides iuris canonici* 11 (1955) S. 301—408, bes. S. 380; ders., *Pier Damiani, Bibliotheca Sanctorum* 10 (1968) S. 554—574, bes. S. 558 f.; in seiner letzten Arbeit, *Una citazione errata* [wie Anm. 92] S. 173 Anm. 42 scheint er jedoch von dieser Vermutung abzurücken.

⁹⁹) Insbesondere das Ergebnis von Joseph J. Ryan, *Saint Peter Damiani and his canonical sources* (Pontifical Institute of medieval studies, *Studies and Texts* 2, 1956) S. 134, daß Damiani als Hauptquellen das Dekret Burchards und die *Dionysiana aucta* benutzte, spricht gegen seine Verfasserschaft, vgl. Horst Fuhrmann, *Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen* (Schriften der MGH 24, 2, 1973) S. 488 f. und Joannes T. Gilchrist, *Diversorum patrum sententie sive Collectio in LXXIV titulos digesta* (*Monumenta Iuris canonici*, Series B, vol. 1, 1973) S. XXI ff.

¹⁰⁰) S. oben S. 414.

¹⁰¹) Luchesius Spätling, *De mutatione cardinalatus Romani saeculo undecimo*, *Antonianum* 42 (1967) S. 3—24, bes. S. 15—18; ders., *Zur institutionellen Erneuerung des Kardinalats im hohen Mittelalter*, *Theol.-prakt.-Quartalsschrift* 15 (1967) S. 360—364, bes. S. 360 f.; ders., *Kardinalat und Kollegialität*, *Antonianum* 45 (1970) S. 273—286, bes. S. 278 f.

¹⁰²) *Epist.* 2, 1, *Migne* PL 144, 255 f.

¹⁰³) *Op.* 31 c. 7, *Migne* PL 145, 540B; dazu auch Klaus Ganzer, *Das römische Kardinalkollegium*, in: *Le istituzioni ecclesiastiche* [wie Anm. 90] S. 153—184, bes. S. 159 f.

¹⁰⁴) Giuseppe Alberigo, *Cardinalato e collegialità. Studi sull'ecclesiologia tra l'XI e il XIV secolo* (Florenz 1969) S. 36—42.